

# Laibacher Zeitung.

Nr. 140.

Freitag am 20. Juni

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichneten Diplome den Contre-Admiral der k. k. Kriegs-Marine, Alexander Ritter v. Bujacovich, als Kommandeur des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Kreisgerichtsrathe Franz Freiherrn v. Mylius, dem Reklamations-Untersuchungsinspektor, Gregor Beldi v. Uzon, und dem Oberlieutenant Rudolf Grafen v. Strachwitz vom Erzherzog Karl 3. Linien-Infanterie-Regimente die k. k. Kammererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Laxenburg den 9. Juni d. J. dem Assessor der Bergdirektion zu Dravicza, Karl v. Ott, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, taxfrei den Titel eines Bergrathes zu verleihen geruht.

Die Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat den Rechnungs-Offizial Augustin Böhm, zum Rechnungsrath bei der provisorischen Staatsbuchhaltung in Krakau ernannt.

Das Finanzministerium hat den Vorsteher der Finanz-Bezirksdirektion zu Zombor, im serbisch-banater Verwaltungsgebiete, Finanzrath Gottfried Höhnel, über dessen Ansuchen auf den Posten eines Kreisrathes bei der Preßburger Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung versetzt und den Sekretär bei der Ofner Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung, Franz Mitschka, zum Finanz-Bezirksdirektor in Szegedin, dann den Finanzwach-Oberinspektor bei derselben Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung, Johann Diwisch, zum Finanz-Bezirksdirektor in Kantia mit dem Titel und Charakter von Finanzräthen ernannt.

Der Justizminister hat die im Sprengel des k. k. steiermärkisch-kärnthnisch-krainischen Ober-Landesgerichtes dermal erledigten Hilfsämter-Direktors-Stellen und zwar: bei dem Landesgerichte in Klagenfurt dem Direktion-Adjunkten des Klagenfurter Landtafel- und Grundbuchsamtes, Polykarp Altesch; jene bei dem Kreisgerichte in Gills dem dortigen Hilfsämter-Direktions-Adjunkten, Anton Sakner, und jene bei dem Kreisgerichte in Leoben dem Hilfsämter-Direktions-Adjunkten daselbst, Sigmund Pilz, zu verleihen befunden.

Der Justizminister hat die vom Gerichtsadjunkten Nikolaus Körtvölyeßy Eöten v. Aguth ange-suchte Uebersetzung von Neusag nach Temesvar zu bewilligen und die bei dem Landesgerichte in Temesvar und beim Kreisgerichte in Neusag erledigten Gerichtsadjunkten-Stellen, die erstere dem Auskultanten Odillo Scherff, die letztere dem Auskultanten Johann Jagodic zu verleihen befunden.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den

Supplenten am Gymnasium zu Sander, Wenzel Zavadil, zum wirklichen Gymnasiallehrer an dieser Lehranstalt ernannt.

### Kundmachung.

Der bestehenden Vorschrift gemäß werden alle jene Bewerber, welche im heurigen Solarjahre zur Ablegung der Staatsprüfung für Forstwirthe zugelassen werden wollen, hienit aufgefordert, ihre nach Vorschrift der hohen Ministerial-Berordnung vom 16. März 1850 (R. G. Bl. de 1850, Stück 63, Seite 640) belegten Gesuche bis letzten Juni l. J. bei dieser k. k. Landesregierung einzubringen.

k. k. Landesregierung für Krain, Laibach am 20. Juni 1856.

Gustav Graf Chorinsky,  
k. k. Statthalter.

Die Direktion der priv. österr. Nationalbank hat mit Zustimmung des hohen k. k. Finanz-Ministeriums folgende Direktoren und Zensoren für die Bank-Filial-Gesampte-Anstalt in Laibach ernannt:

### Direktoren:

(in alphabetischer Ordnung.)

- Herr Franz Karl, Direktor der k. k. pr. Zuckerraffinerie von Arnstein und Eskeles;
- „ Luckmann Lambert Karl, Handelsmann, Präsident der Handels- und Gewerbekammer für Krain, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone;
- „ Mayer Jakob, Handelsmann;
- „ Mühlstein Johann Nep., Handelsmann und Speditour;
- „ Kocher Nikolaus, Handelsmann und Speditour.

### Zensoren:

- Herr Heimann Gustav, Handelsmann, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer für Krain.
- „ Holzer Karl Kanut, Handelsmann, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer für Krain.
- „ Hudoverzig Primus, Handelsmann, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer für Krain.
- „ Krisper Anton, Handelsmann, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer für Krain.
- „ Pachner Karl, Handelsmann.
- „ Supan Valentin, Handelsmann.
- „ Terpinz Fidelis, Gesellschafter der Papier- und Oelfabrik zu Josefthal.
- „ Zeschko Valentin, Gesellschafter der Papier- und Oelfabrik zu Josefthal.

Am 1. Juli d. J. um 10 Uhr Vormittags wird die achte Verlosung der Obligationen des in England aufgenommenen Anlehens vom Jahre 1852 und unmittelbar nach dieser Ziehung die vierte Verlosung der Serien des Lotto-Anlehens vom 4. März 1854 in dem hierzu bestimmten Lokale in der Singerstraße im Bankhause stattfinden.

In dem dritten Artikel des amtlichen Theiles der gestrigen „Laibacher Zeitung“ Nr. 138 soll es statt Alexander Michalowsky — Alexander Michalowski und statt Heinrich Zgorski — Heinrich Zywicki heißen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

Wien, 17. Juni. Ein aus verlässlicher Quelle geschöpfter statistischer Ausweis gibt folgende Daten über die Merinoschafzucht in Ungarn: Ausgezeichnete Merinoschafbeerden besitzen sehr Viele im Lande; von diesen dürfen jedoch, was Qualität und Menge der jährlich erzeugten Wolle betrifft, folgende die größte Aufmerksamkeit verdienen: Fürst Paul Esterhazy mit 2500 Zentner; Baron Georg Sina mit 2500 Ztr.; Graf Georg Karolyi mit 1000 Ztr.; die Grafen Zichy in Lang mit 1000 Ztr.; Graf Stephan Karolyi mit 700 Ztr.; das Bespriner Bisthum mit 700 Ztr.; Graf Festetics mit 500 Ztr.; Graf Karl Zichy mit 500 Ztr.; Graf Ludwig Karolyi mit 430 Ztr.; Franz Graf Zichy mit 400 Ztr.; August v. Festetics mit 350 Ztr.; die Zirczer Abtei mit 350 Ztr.; Graf Tassilo Festetics mit 300 Ztr.; Graf Dominik Zichy mit 300 Ztr.; Graf Edmund Zichy mit 300 Ztr.; Graf Ladislaus Györy mit 300 Ztr.; Graf Michael Esterhazy mit 300 Ztr.; Gräfin Helena Esterhazy mit 300 Zentner; Graf Apponyi mit 300 Zentner; von Monteficzki mit 250 Ztr.; Graf Johann Palffy mit 240 Ztr.; Graf Johann Keglevich mit 240 Ztr.

Eben so ausgezeichnet in Quantität als Qualität sind auch die übrigen Wollgattungen.

Das Gesamtterzeugungs-Quantum sämtlicher Kategorien dürfte ungefähr mit 43.000 Ztr. zu veranschlagen sein.

Wien, 18. Juni. Im großen Saale des Sommerresidenzschlosses zu Laxenburg wurde eine Kapelle eingerichtet, in welcher die feierliche Laute des erwarteten Kindes stattfinden wird. Ihre Majestät die Kaiserin erfreut sich des besten Wohlbefindens und wird der Entbindung derselben im Laufe der nächsten 10—14 Tage entgegen gesehen.

Die kais. Akademie in Wien hat dem Dr. E. A. Frankl den schriftlichen Wunsch ausgedrückt, Schädel verschiedener Rassen zu erhalten. Wie wir einem Schreiben des im Oriente auf Reisen befindlichen Dr. Frankl entnehmen, ist es ihm bisher gelungen, einen Schädel aus einem antiken Sarkophag in Athen, einen petrifizirten von der Ebene in Marathon und einen Drusenschädel auf dem Libanon zu finden. Letzterer lag in einer Ausbuchtung der ältesten Zedern, wohin ihn ein maronitischer Geistlicher legte und ihn Frankl schenkte. Auch erwähnt Dr. Frankl eines höchst interessanten Gespräches mit Abd-el-Kader in Damaskus.

Mehrere Gewerbsgesellen haben ein Projekt, in der Absicht, dasselbe behördlich einzureichen, ausgearbeitet, welches den Zweck hat, eine Pensionskasse für zur Arbeit unfähig gewordene Gewerbsgesellen zu gründen. Das Unternehmen würde nach den Grundsätzen der in Berlin in ähnlicher Weise bestehenden Sterbekassen für Gewerbsgesellen gegründet werden.

Aus Djalova in Slavonien, 14. Juni, wird der „Wiener Ztg.“ geschrieben: Unser hochw. Diözesanbischof Herr Stroßmayer hat im Laufe dieses Jahres folgende Stiftungen gemacht:

1. Zur Errichtung eines Knabenseminars für die Bosnier oder Djalovaer und Syrmier Diözese 20.000

fl. in National-Anlehen-Obligationen und 10.000 fl. in Urbarial-Entschädigungs-Schuldverschreibungen, zusammen 30.000 fl.

2. Zum Aufbau der Domkirche in Djakova in Urbarial-Entschädigungs-Obligationen 50.000 Gulden. Dieser Dom wird im Basilikenstyle, in Form eines römischen Kreuzes, mit drei Schiffen, nach Art der Perchensfelder Pfarrkirche in Wien erbaut. Der hochw. Herr Bischof hat bereits auf seine Kosten durch Herrn Professor Kössner in Wien den Plan anfertigen und in Djakova Vorbereitungen für den Bau treffen lassen.

3. Der Vorgänger des hochw. Herrn Bischofs, der hochw. Herr Bischof Antkovic, hat den Bau eines barmherzigen Schwestern-Klosters bis zur Eindeckung ausgeführt. Die Vollendung und Einrichtung des Klosters, deren Kosten 20.000 fl. gewiß übersteigen, ist das Verdienst unseres Oberhirten, der diesen wohlthätigen Frauen-Orden noch heuer in die empfangsbereiten Hallen des gottgeweihten Hauses einführen wird. Zur Verbesserung der Dotation hat der Kirchenfürst 10.000 Gulden in Urbarial-Entschädigungs-Schuldverschreibungen hinterlegt und von seiner mitleidigen Hand erwarten die Klosterschwestern so lange ihre Subsistenz, bis ihre Dotation zum Unterhalte genügen wird.

4. Zur Vermehrung des Diözesan-Defizienten-Fondes 10.000 Gulden in Urbarial-Entschädigungs-Obligationen.

5. Zum Diözesan-Fonde, aus welchem für außerordentliche Nothfälle des Diözesan-Klerus Unterstützung verabreicht wird, in Urbarial-Entschädigungs-Obligationen 5000 fl.

6. Zum Fonde, aus dem den Priestern bei ihrem Eintritt in die Seelsorge notwendige Bücher angeschafft werden sollen, in Urbarial-Entschädigungs-Obligationen 5000 fl.

7. Zur Zubuße jenen Kaplänen, die auf ärmeren Stationen ein karges Auskommen haben, die Interessen von Urb. Entsch. Obl. 5000 fl.

8. 1000 fl. in Urb. Entsch. Obl. für eine Messstiftung, auf das am Tage der Ernennung (19. November 1849) zum Bischof von Bosnien oder Djakova ein solenner Gottesdienst mit der Intention alljährlich gehalten werde, damit der h. Geist dem hochw. Herrn Bischof seinen Beistand verleihen möge. Nach dem Hinscheiden des hohen Stifters wird die Intention auf die Seelenruhe lauten.

Diese Stiftungs-Kapitalien, im Gesamtbetrage von 116.000 fl. hat der hochw. Herr Bischof dem Domkapitel in Djakova behufs der zweckentsprechenden Manipulation und Interessenzuweisung überreichen lassen.

Wien, 18. Juni. Der kaiserlich französische Botschafter, Herr Baron v. Bourqueney, wird nächster Tage bei Sr. Majestät dem Kaiser eine feierliche Audienz haben, um sein Beglaubigungsschreiben als Botschafter am kaiserlichen Hofe zu überreichen. Die Auffahrt zu dieser Audienz wird mit besonderer Feierlichkeit und großem Gepränge erfolgen, wie aus den bereits getroffenen Vorbereitungen dazu geschlossen werden kann.

— Die Kreditanstalt für Handel und Gewerbe hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, den böhmischen Baumwollspinnereien und Webereien Vorschüsse zu gewähren. Wie man der „Pr. Ztg.“ mittheilt, wird in Prag zu diesem Behufe ein mit der Leitung des Geschäfts betrautes Vorschußcomité, dann eine Abschätzungskommission in Wirklichkeit treten. Dem Vernehmen nach wird das Comité aus den Herren J. B. Bayer, Ludwig Ladenburg, Johann Gustav Pilz und J. B. Edler von Riedel und die Kommission aus den Herren Nathan Hellmann, Friedrich Hezner und Eduard von Seutter bestehen.

— Se. Eminenz der Cardinal und apostolische Nuntius Monsignor Viale Prela gab gestern ein großes Abschiedsdiner von 60 Gedecken, bei dem sich die sämtlichen hier zur Konferenz versammelt gewesenen Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe einfanden.

— Der bei der hiesigen französischen Gesandtschaft zugetheilte erste Gesandtschaftssekretär Graf Bonville hat vorgestern seinen Posten übernommen. Der zum Gesandten in Karlsruhe ernannte bisherige

erste Gesandtschaftssekretär, Graf v. Serre, verläßt morgen Wien, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben.

— Das Statut über die Landesvertretungen ist im Ministerium des Innern bereits vollständig ausgearbeitet und zur Vorlage an Sr. M. den Kaiser bereit. Der Inhalt des Statuts ist unter den Mitgliedern eines höheren Adels bekannt und bildet den Gegenstand vielfacher Besprechungen.

— Der montanistische Verein im Erzgebirge hat die Bildung einer Bergwerksgesellschaft übernommen, welche zunächst den Fortbetrieb des Silberbergbaues zu Auerhammer, der im 16. Jahrhundert so blühend gewesen, zur Aufgabe hat. Nach dem entworfenen Plane würde der Fond der Gesellschaft durch 12.800 Ranzanttheile à 90 fl. gebildet werden. Um die periodischen Zubußzahlungen zu vermeiden, sollen die Auslagen bloß von den eingehenden Interessen des Betriebsfondes (512.000 fl.) bestritten.

— Ueber das Dorf Seelowoda im Brzezaner Kreise in Galizien scheint ein unheilvolles Verhängniß zu walten. Noch waren nicht die Wunden vernarbt, welche den Bewohnern dieses Ortes eine Feuersbrunst geschlagen, als sie wieder von einem fürchterlichen Ungewitter heimgesucht worden sind, welches sich in einen Hagel von der Größe einer Faust auflöste. Nicht nur die Feldfrüchte und kleineren Hüften hat er zerstört, sondern sogar das grundherrliche Schloß in eine Ruine verwandelt. Die Plafonds stürzten ein, Thüren wurden zerschmettert und Glasplitter von den Fensterscheiben in die entgegengesetzte Wand tief hineingetrieben. Die Bewohner dieses Schlosses retteten sich in den östlichen Theil des Gebäudes, das wie durch ein Wunder in so ferne erhalten war, daß die darin Schutz Suchenden unverletzt davon kamen. — Das verheerende Gewitter vom 6. d. M. hat auch in Podhajec (Galizien) gewüthet; indem daselbst ein furchtbarer Sturm, Hagel und Wollenbruch großen Schaden anrichteten. Es gibt fast kein Gebäude, das durch den Sturm nicht Schaden gelitten; Garten- und Feldfrüchte haben weniger gelitten, die Wintersaat jedoch ist durch Hagelschlag völlig vernichtet.

Brünn, 13. Juni. Gestern Nachmittags 3 Uhr wurde in Seelowitz die feierliche Taufe des neugeborenen Prinzen durch Sr. Erzell. den hochw. Hrn. Bischof von Brünn, Grafen Schaaffgotsche, vollzogen. Der Täufling erhielt hierbei die Namen Friedrich Maria Albrecht Wilhelm Karl. Taufpaten waren Sr. k. k. Apostolische Majestät, vertreten durch Sr. kaiserl. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht, dann Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hildegarde. Außerdem waren bei dem feierlichen Akte noch anwesend: Ihre kais. Hoheiten die durchlaucht. Herren Erzherzoge Karl Ferdinand, Wilhelm, Rainer, Ernst, Leopold, Heinrich und Sigismund und die Erzherzogin Maria Theresia, geführt von Ihrer Obersthofmeisterin Gräfin Schaaffgotsche; ferner Ihre Erzellenzen die Herren Graf Czajkowsky, k. k. Statthalter; FML. Graf Schaaffgotsche, Landeskommandirender; Feldzeugmeister Freiherr v. Wimpffen und Feldmarschall-Vizeant Freiherr v. Lederer; Graf Braida, Brünnener Kreishauptmann; Graf Schaaffgotsche, Oberstlieutenant; Freiherr v. Puteani; Ihre Erz. Frau Gräfin Wimpfisch, die Obersthofmeisterin Frau Gräfin Elz, die Hofdame Gräfin Salis, der k. k. Kämmerer und Rittmeister Baron Orey, der Leibarzt M. Dr. Kroczal und der k. k. Bezirksvorsteher von Seelowitz, Herr Schindler, das Beamtenpersonal und die Dienerschaft. Die Taufe fand in der festlich geschmückten Schloßkapelle statt, wohin der hohe Täufling im feierlichen Galazuge von dem erzherzoglichen Obersthofmeister, dem k. k. GM. Grafen Chamare, getragen wurde. Nach beendigtem Taufakte ward von Sr. Erzellenz dem hochw. Herrn Bischof ein feierliches Te Deum abgehalten und der Gottesdienst mit der Ertheilung des heil. Segens beendigt. Ein festliches Diner im Schloße und eine Festtafel im Gasthose des Ortes schloß die Tagesfeier, an der sich auch der Markt Seelowitz Abends durch eine brillante Illumination betheiligte.

## Deutschland.

Von Hannover geht der Vorschlag zur Bildung eines Aktienvereines deutscher Bücherfreunde aus, der, nach dem Beispiele des Stuttgarter Vereins, seltene Druckwerke vom Beginn der Buchdruckerkunst bis zum dreißigjährigen Kriege in korrekten Neudrucken ausgeben soll. Gegen einen jährlichen Beitrag von 5 Thalern wird man Mitglied des Vereins und erhält die im Laufe des Jahres erschienenen Werke im Umfange von 60—80 Druckbogen, so wie das Recht, Werke zum Wiederdrucke in Vorschlag zu bringen. Mit den Schwänken von „Hans Sachs“ soll der Anfang gemacht werden. Die Einladung ist neben sechs Herren von Jakob Grimm mit unterzeichnet, die beste Bürgschaft für die richtige Leitung der Sache.

## Schweiz.

§§ Ueber die schwimmenden Eisenbahnen schreibt man der „N. A. Z.“ aus Lindau: Vor nicht langer Zeit beabsichtigte man, für die in den Orten Friedrichshafen und Lindau mündenden Eisenbahnen in der Art eine Verbindung über den See herzustellen, daß die ankommenden Güterwagen unter künstlicher Vorrichtung auf große Schiffe, mit Geseilen versehen, gebracht und an das jenseitige Ufer zur Weiterführung auf den dortigen Bahnliniten geführt werden könnten. Dieses Projekt ist nun für den Bodensee aufgegeben und würde ohnedieß die Realisirung desselben einen Konkurrenzstreit mit der bestehenden Dampfschiff-Flottille zu bestehen gehabt haben.

Diese schwimmenden Eisenbahnen sollen nun, nach den von uns früher schon mitgetheilten Angaben über dieses neue Verkehrsmittel, aus dem Berichte der Experten, welcher dem Bundesrathe der Schweiz vorgelegt wurde, auf einigen Seen der Schweiz Anwendung finden.

## Großbritannien.

Parlaments-Verhandlungen vom 13. Juni.

Zu der Oberhaus-Sitzung fragt Lord Derby (den man einen Augenblick vorher im Gespräch mit dem Staatssekretär des Auswärtigen sah), ob die Regierung irgend eine amtliche Information vom amerikanischen Gesandten erhalten habe? ob diese Mittheilung schriftlich sei? ob die Regierung dieselbe unverweilt dem Parlament vorlegen wolle? und ob sie sich über die Politik, welche sie Ihrer Majestät empfehlen wird, aussprechen könne? Lord Clarendon erwidert: Vorgestern (Mittwoch, 11. Juni) theilte mir Mr. Dallas eine Depesche von seiner Regierung mit, des Inhalts, daß die von Ihrer Majestät Regierung gegebenen Versicherungen befriedigend seien, insofern sie die Thatsache hervorheben, daß unsere Regierung keine Weisungen ertheilt, noch die Absicht gehegt habe, das Gesetz der Vereinigten Staaten irgend wie zu verletzen oder zu brechen. Die Herr. Dallas in Bezug auf Mr. Crampton und unsere Konsuln ertheilte Antwort war jedoch nicht eben so befriedigend und es ging daraus hervor, daß sie der amerikanischen Regierung immer noch für unannehmbare Vertreter gelten. Der Präsident hatte deshalb beschlossen, Mr. Crampton seine Pässe zuzuziehen und den drei Konsuln das Crequatur zu entziehen. Mr. Dallas las mir die Depesche vor und stellte mir auch eine Abschrift derselben zu. Ihrer Majestät Regierung ist über die Politik, welche sie Ihrer Majestät empfehlen soll, noch zu keinem endgiltigen Entschluß gelangt. Sobald dieß geschehen ist, werden die Minister es für ihre Pflicht halten, eine Abschrift der Depesche vorzulegen und das Parlament von der getroffenen Entscheidung in Kenntniß zu setzen. Ich muß auch erwähnen, daß Mr. Dallas, indem er mir zugleich eine andere, auf Central-Amerika bezügliche Depesche mittheilte, sich dahin äußerte, daß Mr. Warey gesagt hat, es gebe gewisse Punkte, in denen die Anrufung einer dritten Macht als Schiedsrichter in ersprießlich sein könnte, aber er denke zugleich, daß die ganze Frage durch eine direkte Unterhandlung beizulegen wäre. — Lord Pannure's Antrag auf zweite Lesung der Grasschaften- und Burgflecken-Polizeibill wird ohne alle Diskussion genehmigt.

Im Unterhause erklärt Mr. F. Peel, auf Befragen, die italienische Region solle aufgelöst werden; die eine Hälfte derselben bestehe aus Sardiniern und kehre demnach in die Heimat zurück; den Uebrigen stehe die Wahl zwischen der Uebersiedlung nach einer englischen Kolonie und der Beförderung nach Hause frei. Sollten sie sich für Italien entscheiden, so werde man ihre respektiven Regierungen angehen, ihnen die Heimkehr zu gestatten. Mr. d'Israeli richtet darauf an den Premier die vorgestern angezeigte Interpellation wegen den Beziehungen zu Amerika und will wissen, ob sich die Regierung über ihren Entschluß aussprechen kann? (Hört! hört!) Lord Palmerston erklärt, daß Lord Clarendon von Mr. Dallas zwei Depeschen, eine über die Werbungs-, die andere über die zentral-amerikanische Angelegenheit empfangen hat, und fährt dann fort: Die Frage des sehr ehrenwerthen Gentleman bezieht sich auf die erste Depesche, und auf diese will ich mich daher auch in meiner Antwort beschränken. Es geht aus jener Depesche hervor, daß die amerikanische Regierung, obgleich sie mit den Erklärungen, die ihr Lord Clarendon über das Benehmen der britischen Regierung zukommen ließ, vollkommen zufrieden ist, und obgleich sie anerkennt, daß die Werbungsfrage, soweit es sich dabei um die britische Regierung handelt, damit ganz beigelegt ist, nichtsdestoweniger aus Gründen, die sie angibt, und auf Grund von Aktienstücken, von denen sie Abschriften einwendet, in Bezug auf das Verfahren unseres Gesandten in Washington und der drei Konsule in Cincinnati, Philadelphia und New-York nicht die gleiche Befriedigung zu erkennen geben kann; sie läßt daher durch Mr. Dallas ihren Entschluß anzeigen, Herrn Crampton seine Pässe zu schicken und — wozu natürlich jede Regierung das Recht hat — den drei Konsulen das Exequatur zu nehmen. Das Haus wird gewiß keine Auseinandersetzung über unsere weitem Maßregeln erwarten, bevor die Regierung Zeit gehabt hat, allen Umständen dieser höchst wichtigen Angelegenheit eine reifliche Erwägung zu schenken (hört, hört!) Mr. F. Baillie verlangt einen Tag für seine Motion. Lord Palmerston bietet ihm Montag, Donnerstag oder Freitag an. Mr. M. Gibson dringt darauf, Näheres über den Inhalt der zweiten Depesche zu hören, da es heiße, daß sie sich auf den Schiedsgericht-Vorschlag bezieht. Lord Palmerston: Um diesen genau zu erläutern, müßte ich mich in Details verlieren. Im Wesentlichen sagt die Regierung der Vereinigten Staaten, daß ihrer Meinung nach die Hauptpunkte der Frage am besten durch eine direkte Unterhandlung zwischen beiden Regierungen geschlichtet werden könnten. Mr. Baillie entscheidet sich für Donnerstag. Mr. M. Gibson fragt abermals: Erklärt sich die amerikanische Regierung für den Fall, daß die direkte Unterhandlung fehlschlägt, gegen ein Schiedsgericht? Lord Palmerston: Ein Schiedsgericht wird nicht abgelehnt. Mr. Hadfield: Wird das Haus um seine Meinung befragt werden, ehe ein entscheidender Schritt geschieht? Lord Palmerston: Es ist hergebracht, daß die Regierungen Englands auf eigene Verantwortlichkeit handeln (Beifall) und thun was sie für recht halten (Hört!) Mr. Hindley: Da morgen ein Postschiff nach Amerika abgeht, möchte ich wissen, ob es wahrscheinlich ist, daß die Regierung eine Antwort auf die Depesche absenden wird? Lord Palmerston antwortet mit einer unhörbaren Bemerkung. Mr. d'Israeli hofft, der edle Lord werde vor einer Debatte über den Gegenstand die Depeschen vorlegen. Lord Palmerston: Das wird von der Art und Weise abhängen, in der die Regierung auf die Depeschen zu antworten für gut finden mag. Lord J. Russell: Ich habe durchaus keinen Wunsch, mit meinem edlen Freund dem Premier deshalb zu hadern, daß er dem Hause keine weitere Information gibt, aber ich denke, der Stand der Dinge ist sehr kritisch und das Haus sollte einige Aufklärung erhalten. (Hört!) Da er sagt, daß die Regierung noch zu keinem Entschluß gelangt ist, so will ich meinem edlen Freund jetzt mit keiner Erkundigung zur Last fallen; aber ich werde mir eine Pflicht daraus machen, am Montag, bei der Motion auf Verathung der Armee-Voranschläge, einige Auf-

klärung darüber zu verlangen, was die Regierung zu thun denkt. Es ist vielleicht nicht wünschenswerth, daß das Haus auf einer Diskussion dieser Angelegenheiten bestehe. Obgleich es einer Verzichtleistung auf seine Rechte ähnlich sehen mag, kann ich mir doch Umstände denken, unter denen es zweckmäßig wäre, jede Erörterung oder Erläuterung zu vermeiden; allein ich kann nicht umhin zu bemerken, daß, während das Haus über diese Dinge stillschweigt, die Zeitungen sich der Sache bemächtigt haben, und daß in einigen jener Blätter Artikel erschienen sind, die den Amerikanern eine der Fortdauer des Friedens sehr ungünstige Vorstellung beibringen müssen. (Hört! hört!) Nun bin ich so überzeugt, daß dieses Haus und die ganze Nation die Fortdauer des Friedens ernstlich wünschen (Beifall), daß es mir höchst wünschenswerth scheint, von meinem edlen Freunde bei ehester Gelegenheit etwas über die Ansichten der Regierung zu erfahren. Ich werde daher am Montag fragen, wie Ihrer Majestät Regierung Herrn Dallas gegenüber zu verfahren denkt und ob sie auf die von der amerikanischen Regierung vorgeschlagenen Unterhandlungen eingehen will. Mr. J. G. Phillimore bespricht eine Petition der bengalischen Indigopflanzer, die sich über die Mißbräuche in der indo-britischen Gerichtspflege beschwerten, und Sir E. Perry knüpft daran eine Frage nach dem indischen Budget. Mr. B. Smith hofft, das Budget früher einbringen zu können als voriges Jahr, erklärt die Petition für einseitig und übertreibend und verweist auf die in Einführung begriffenen Reformen. Das Haus geht endlich in Bewilligungs-Ausschuß und genehmigt, auf Lord Palmerston's Antrag, ein Votum von 4500 Pf. St. zur Anlegung eines Fahrweges durch St. James Park und eines von 3500 Pf. St. auf eine Brücke über den Parkteich; ersteres einstimmig, letzteres mit 182 gegen 93 Stimmen. Sir E. Wood beantragt die nachträglichen Marine-Voranschläge und theilt mit, daß die Matrosenzahl um 14,000 Mann, also auf 40,000 Mann reduziert werden soll. Die Zahl der Marine-Soldaten bleibt die alte. In der darüber folgenden Diskussion macht Sir J. Graham mehrere Vorschläge, die Sir E. Wood's vollkommene Billigung haben, nämlich die Matrosen nach 10-jährigem Dienst mit einer kleinen Pension zu entlassen unter der Bedingung ihrer künftigen Disponibilität für den Nothfall, — und die vorhandenen Kanonenboote als Küstenwacht zu verwenden. Der Schatzkanzler beantragt zuletzt einen nachträglichen Kredit von 2,000,000 Pf. St. auf Rechnung des laufenden Finanzjahres. Sämmtliche Voten werden genehmigt. Das Haus vertagt sich um 1/4 auf 3 Uhr nach Mitternacht.

### Donaufürstenthümer.

Aus Galacz, 9. Juni, wird dem „E. J.“ über die Arbeiten der Kommission der Regelung der neuen Grenze in Bessarabien Folgendes geschrieben:

Gestern endlich ist die Grenzberichtigungskommission nach Bessarabien abgerückt. Die Kommission begibt sich direkt nach Bolgrad, dem Mittelpunkt ihrer Arbeiten, auf halbem Wege zwischen Reni und Ismail, wo sie gestern Mittags angekommen sein mußte; von dort geht sie nach dem bessarabischen Dorfe Kotul-Mori, welches den nördlichsten Punkt bildet, von wo aus sie die Grenzlinie bis zum Jaspug und längs dieses Flusses herab bis Bolgrad traciren wird. Von dort begibt sich die Kommission an das Ufer des schwarzen Meeres, um den östlichen Ausgangspunkt der neuen Grenze festzustellen, und die Linie bis Bolgrad zu ziehen worauf sie neuerdings nach Galacz zurückkehrt, um den endgiltigen Bericht über ihre Operationen auszuarbeiten. Wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, so werden diese Schlussarbeiten wohl noch gute drei Monate in Anspruch nehmen.

Für gewiß können Sie annehmen, daß die außerordentliche Enge des Bodens zwischen Bolgrad und den nahen Sümpfen eine Schwierigkeit bieten wird, die man ohne Einbeziehung dieses Ortes in das von Rußland abzutretende Stück Land nicht wohl wird lösen können.

Es gibt kein Mittel, eine neue Straße hier zu bauen, und ohne diese ist die Grenzlinie nicht zu ziehen, will man die Moldau nicht ohne Kommunikation zwischen ihrem bisherigen und neuen Territorium lassen, oder die Verbindung mit dem schwarzen Meere abschneiden.

Die ursprünglichen Grenzbestimmungen, wie sie nach den österreichischen Vorschlägen von Rußland angenommen wurden, waren sehr entsprechend, und jetzt gewahren die Mächte, welchen Fehler sie begangen, als sie so leichten Kaufs Rußland neue Konzessionen machten, und so eine Linie erhielten, welche von Sümpfen und Einschnitten derart coupirt ist, daß kein Kommunikationsmittel übrig bleibt.

### Telegraphische Depeschen.

\* Mailand, 16. Juni. Se. Excellenz Feldmarschall Graf Radetzky ist gestern Abends in Monza eingetroffen. Im hiesigen Dome werden große Vorbereitungen getroffen, um das Fest in Betreff der bevorstehenden Entbindung Ihrer k. k. Majestät würdig zu feiern.

\* Turin, 16. Juni. Die hiesigen Journale äußern sich über die bekannte Note des Grafen Clarendon ganz kleinlaut: „Diritto“ sagt, sie stimme völlig mit Oesterreichs Ansichten überein; die Lösung der Kirgisenstaatlischen Frage müsse nun Oesterreich und Frankreich anheim gestellt bleiben. Von England habe man ohnedies wenig erwartet; eine solche Antwort und so rasche Vernachlässigung der italienischen Sache sei jedoch unerwartet. Die Vertheilung der Medaillen an die Krimerpeditionsstruppen ist mit großer Feierlichkeit begangen worden.

Paris, 17. Juni. Der „Moniteur“ bringt ein kaiserliches Dekret, wodurch die Sitzungen der Kammern bis 2. Juli verlängert werden. Der gestrige Ball war sehr glänzend, Ihre Majestäten verließen den Saal um 1/4 Uhr Morgens.

\* Paris, 18. Juni. Der „Moniteur“ meldet: Herr Baroche habe in der gestrigen Sitzung des Senats den Entwurf zu einem Senatskonsult vorgelegt, wodurch die Einführung einer Munizipaltaxe für die in Paris zirkulirenden Wagen und Pferde vermittelt werden soll.

Helsingör, 17. Juni. Heute passirte das erste amerikanische Schiff nach Ablauf des Vertrages den Sund und bezahlte den Zoll unter Einlegung eines Protestes; das Schiff heißt „Sarah Bryant“ und wird vom Kapitan Gellerson befehligt; es fuhr von Kronstadt nach New-York.

### Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Paris, 16. Juni. Der „Moniteur“ gibt die Beschreibung des eben beendigten Festes und sagt, daß man niemals die Menge theilnahmsvoller und erregter sich in den Straßen habe bewegen sehen. Die Nationalfeierlichkeit wurde durch keinen Unfall gestört.

Marseille, 14. Juni. Der „Sinai“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. d. M. (die hier vor mehreren Tagen über Triest angelangten waren bereits vom 7ten.) Die Engländer sind von London aus telegraphisch angewiesen worden, alle disponiblen Schiffe zur Beschleunigung der Einschiffung zu verwenden. In der Krim herrscht außerordentliche Hitze.

Privatberichten zu Folge will der Divan das von den Rajah's zu stellende Kontingent auf 3000 statt 16,000 Rekruten fixiren, dafür aber 65 Millionen Piaster verlangen, welches Anstehen von den Delegirten der Rajah's als übermäßig zurückgewiesen wird.

Der Handel in Kamiesch befindet sich in den kläglichsten Verhältnissen.

In Marseille haben die Getreidepreise stark angezogen.

Madrid, 14. Juni. Die Cortes haben zur Ratifizierung des mit dem Königreiche beider Sizilien abgeschlossenen Handels-Vertrages, so wie zur Heirath der Infantin Amelie mit dem Prinzen Adalbert die Ermächtigung erteilt. — Das Gesetz über die Miliz ist genehmigt worden. — Die Vorkehrungen zu einer Expedition gegen Mexiko dauern fort.

